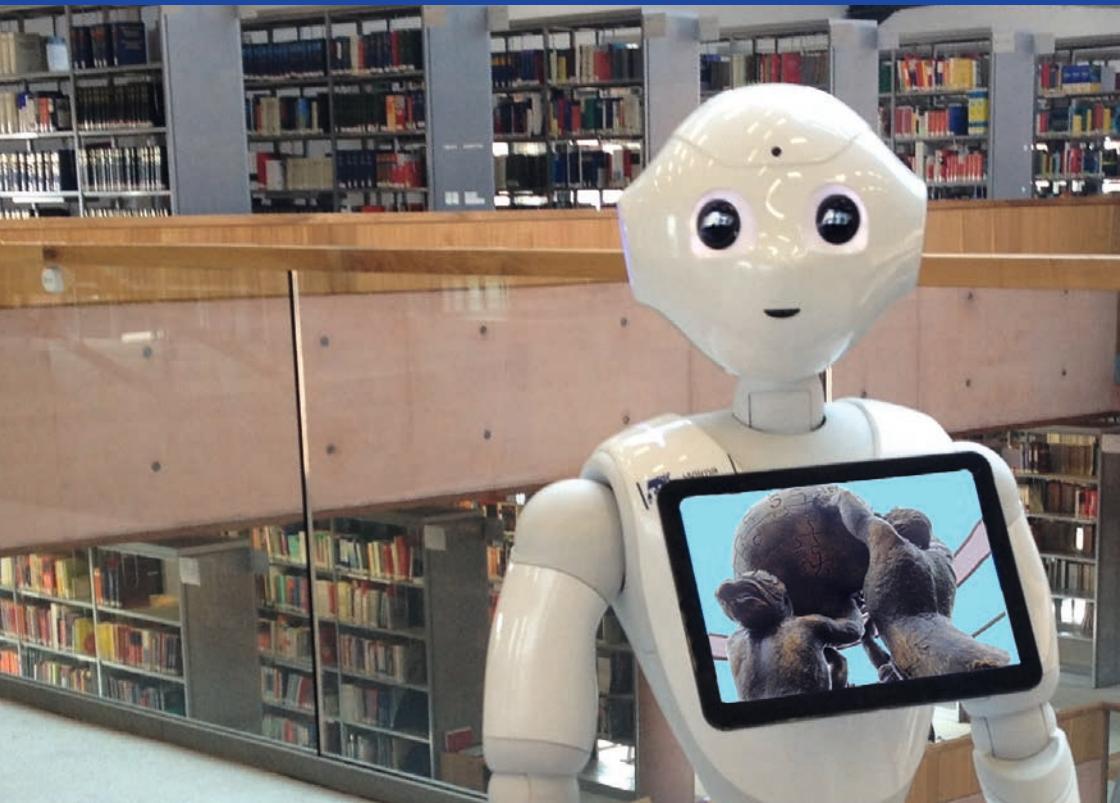


Katrin Toetzke / Dirk Wissen

Die Öffentliche Bibliothek als Nutzer und Anbieter der Virtuellen Bibliothek

Zwanzig Jahre Internet in deutschen
Öffentlichen Bibliotheken





b i t verlag

Band 72

b.i.t.online innovativ

Band 72

**Die Öffentliche Bibliothek
als Nutzer und Anbieter
der Virtuellen Bibliothek**

Zwanzig Jahre Internet in deutschen Öffentlichen Bibliotheken

2018

b.i.t.verlag gmbh, Wiesbaden

b.i.t.online innovativ

**Die Öffentliche Bibliothek
als Nutzer und Anbieter
der Virtuellen Bibliothek**

Zwanzig Jahre Internet in deutschen Öffentlichen Bibliotheken

Ergebnisse einer Langzeitstudie durch Erhebungen
aus den Jahren 1997, 2007 und 2017

KATRIN TOETZKE
DIRK WISSEN

2018
b.i.t.verlag gmbh, Wiesbaden

b.i.t.online – Innovativ

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-934997-92-9

ISBN 978-3-934997-92-9

ISSN 1615-1577

© b.i.t.verlag gmbh, 2018 Wiesbaden

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks und der Übersetzung.

Ohne Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, dieses Werk oder Teile daraus in
einem fotomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren oder unter Verwendung
elektronischer Systeme zu verarbeiten, zu vervielfältigen und zu verbreiten.

Printed in Germany

„Vielleicht habe ich bei Bibliotheksachen künftig einigen Einfluß. Sagen Sie, ob Sie die Idee vor thunlich halten mit der ich mich schon lange trage, die hiesige, die Büttnerische und akademische Bibliothek, virtualiter, in ein Corpus zu vereinigen und über die verschiedenen Fächer, so wie über einen bestimmtern und zweckmäßign Ankauf Abrede zu nehmen und Verordnungen zu geben. Bei der jetzigen Einrichtung gewinnt niemand nichts; manches Geld wird unnütz ausgegeben, manches Gute stockt, und doch sehe ich Hindernisse genug voraus die sich finden werden, nur damit das Rechte nicht auf eine andere Art geschehe als das Unzweckmäßige bisher bestanden hat.“

Briefwechsel, Johann Wolfgang von Goethe an Friedrich Schiller
am 9. Dezember 1797

Unser guter alter College Schwan hat sich dem recht viel auf
Ihren Vorschlag. Vielleicht habe ich bei Bibliothekfachen künftig
einige Einfluß, sagen Sie ob Sie die Idee vor thunlich halten
mit der ich mich schon lange trage: die hiesige, die Bütt-,
nerische und akademische Bibliothek, virtualiter, in ein
Corpus zu vereinigen und über die verschiedenen Fächer,
so wie über einen bestimmtern und zweckmäßign
Ankauf Abrede zu nehmen und die Verordnungen zu geben,
die der jetzigen Einrichtung gewinnt niemand nichts,
manches Geld wird unnütz ausgegeben, manches Gute
stockt und doch sehe ich Hindernisse genug voraus die sich
finden werden, nur damit das Rechte nicht auf eine
andere Art geschehe als das Unzweckmäßige bisher
bestanden hat.

Inhalt

Vorwort	11
Abstract	13
1. Einleitung	15
2. Chronologischer Überblick	17
3. Fragestellung	28
4. Definition	30
5. Entwicklungsstand	36
6. Methodik	40
6.1 Untersuchungsgegenstand	40
6.2 Methodischer Kontext	42
6.3 Grundgesamtheit	43
6.4 Geografische Verteilung	45
7. Übersicht der Fragestellungen	47
8. Ergebnisse 1997	49
8.1 Erfahrungsgrad	49
8.2 Anbindung	49
8.3 Recherchehilfe	50
8.4 Anwendung	51
8.5 Online-Katalog	52
8.6 Internetdienste	53

9. Vergleichsergebnisse 2007	55
9.1 Akzeptanz	55
9.2 Leistungen	56
9.3 Arbeitsplätze	58
9.4 Öffentlichkeitsarbeit	58
9.5 Tätigkeitsbereiche	59
9.6 Filtersoftware	60
9.7 Volltextzugriffe	62
10. Langzeitergebnisse 2017	67
10.1 Problematiken	67
10.2 Kosten	68
10.3 Gebühren	72
10.4 Schulungen	74
10.5 Altersbeschränkung	78
10.6 Nutzergruppen	79
10.7 Nutzer	81
11. Fazit	84
12. Quellenverzeichnis	94
12.1 Printpublikationen	94
12.2 Websites	97
Dank	100

Viten

Katrin Toetzke und Dr. Dirk Wissen studierten in den 1990er-Jahren zusammen an der Fachhochschule Hamburg (heute Hochschule für angewandte Wissenschaften). Das Bibliothekarsdiplom erhielten sie 1998. Für die gemeinsam erstellte Diplomarbeit »Die Öffentliche Bibliothek als Nutzer und Anbieter der Virtuellen Bibliothek« wurden sie im gleichen Jahr mit dem Innovationspreis auf dem Bibliothekskongress in Frankfurt am Main ausgezeichnet. Diese Studie ist Grundlage für die hier vorliegende Fachpublikation.

Katrin Toetzke ist seit 1999 Leiterin der Fahrbibliothek und des Medienzentrums Landkreis Cuxhaven.

Dr. Dirk Wissen promovierte 2007 an der Universität Wien. Zwischen 2000 und 2008 war er Zweigstellenleiter in der Stadtbücherei Würzburg und von 2008 bis 2015 Direktor der Stadt- und Regionalbibliothek Frankfurt (Oder). Aktuell leitet er die Reinickendorfer Bibliotheken in Berlin.

Vorwort

von Prof. Dr. Ute Krauß-Leichert

1997 – 2007 – 2017 eine Zeitspanne, die nicht nur die Welt der Bibliotheken, sondern insgesamt die ganze Welt verändert hat.

Das Internet, das – vom Arpanet ausgehend – erst die wissenschaftliche Welt und dann die ganze Gesellschaft erreicht hat, ist heute nicht mehr wegzudenken. Das Internet hatte und hat Auswirkungen auf Wissenschaft, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Das Kommunikationsverhalten und die Mediennutzung haben sich seitdem vollkommen verändert.

Nachdem von Tim Berners-Lee, einem britischen Wissenschaftler am CERN, 1989 das WorldWideWeb entwickelt, manche sprechen von „erfunden“ wurde, begann der Siegeszug der Nutzung des Internets für die Allgemeinheit. Auch die Bibliotheken begannen, sich mit diesem neuen Medium auseinanderzusetzen. Bereits Mitte 1990 hatte eine Stadtteilbibliothek der Stadtbibliothek Helsinki den ersten WWW-Server einer Bibliothek in Betrieb genommen. In Deutschland hatten 1996 erst 21 Öffentliche Bibliotheken eine eigene Homepage oder einen eigenen Online-Zugang. 1997 waren es bereits 109 Öffentliche Bibliotheken, allerdings waren dies auch erst circa fünf Prozent der Bibliotheken. In manchen Bundesländern, wie Nordrhein-Westfalen, wurden die Bibliotheken massiv gefördert mit dem Ziel, alle kommunalen Bibliotheken ans Netz zu bringen.

Daher war es folgerichtig, Mitte der 90er Jahre eine Umfrage an Öffentlichen Bibliotheken zu starten, mit dem Ziel herauszufinden, wie sich die Nutzung des Internets zum damaligen Zeitpunkt darstellte und welche Anforderungen, aber auch Probleme sich dadurch ergaben. Im Fokus der Befragung standen die Bibliotheken als Anbieter und Nutzer des Internets. Die beiden Autoren des vorliegenden Buches, Katrin Toetzel und Dirk Wissen, damals Studierende im Diplom-Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement an der Fachhochschule Hamburg, haben mit großem Einsatz und Engagement diese 109 Bibliotheken in ihrer Diplom-Arbeit befragt und sind für die damalige Zeit zu interessanten, für die Bibliothekspraxis wichtigen Ergebnissen gekommen. Da es damals noch keine Möglichkeiten einer Online-Befragung gab, haben sie die Kärnerarbeit auf sich genommen und alle Bibliotheken angeschrieben. Zu Recht ist ihnen dafür auf dem 88. Deutschen Bibliothekartag in Frankfurt a. M. 1998 der Innovationspreis der Kommission für Aus- und Fortbildung des damaligen Berufs-

verbandes VdDB (Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V.) verliehen worden. Dieser Innovationspreis war damals das erste Mal ausgelobt worden für innovative, praxisorientierte Hochschulabschlussarbeiten, er wurde in der Folgezeit zum B.I.T. online-Innovationspreis weiterentwickelt.

Besonders ist es den beiden Autoren anzurechnen, dass sie es nicht bei dieser einmaligen Befragung belassen haben, sondern dass sie in einer Art Langzeituntersuchung alle zehn Jahre (2007 und 2017) die gleichen Bibliotheken über diese Thematik nochmals befragt haben. Diese Art von Langzeituntersuchungen ist in der bibliothekarischen Praxis nicht weit verbreitet. Aufgrund methodischer Überlegungen haben die beiden Autoren richtigerweise die Fragebatterien ihrer ursprünglichen Untersuchung nicht verändert und daher auch nicht Fragestellungen zu Themen wie Internet der Dinge, Citizen Science oder Crowdsourcing, auch nicht nach Streaming-Diensten, Sharing-Plattformen oder Print-on-Demand-Diensten aufgenommen. Teilweise sind erstaunliche Ergebnisse herausgekommen, beispielsweise, dass technische Probleme heutzutage immer noch eine Rolle spielen. Allerdings sind diese Probleme anderer Natur und werden oft aufgrund der immer stärker angewendeten Sicherheitsvorkehrungen verursacht.

Es freut mich, dass aus einer Diplomarbeit aus dem Jahre 1997, die ich damals betreut habe, ein Buch entstanden ist, das die Möglichkeit bietet, die Entwicklungen des Internets an Öffentlichen Bibliotheken nachzuzeichnen, und damit zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigt.

Hamburg, im Februar 2018

Abstract

Im Jahre 1998, vor 20 Jahren, erschien die Studie »Die Öffentliche Bibliothek als Nutzer und Anbieter der Virtuellen Bibliothek«. Mit dieser Studie wurde die damalige Anwendung und Nutzung des Internets in deutschen Öffentlichen Bibliotheken untersucht. Im Rahmen einer empirischen Erhebung wurden im Jahr 1997 deutschlandweit insgesamt 109 Öffentliche Bibliotheken nach ihrer Anwendung und Nutzung des Internets befragt. In Abständen von jeweils zehn Jahren, also 2007 und 2017, wurden die wesentlichen Fragen der damaligen Erhebung wiederholt. Alle 109 Öffentlichen Bibliotheken erhielten zu den Themen Technik, Kosten, Gebühren, Schulungen, Altersbeschränkung und Nutzer zehn und 20 Jahre nach der ersten Erhebung erneut einen Fragebogen. Die Ergebnisse aller drei Erhebungen dieser Langzeitstudie werden nun erstmalig veröffentlicht und spiegeln die Akzeptanz, Erfahrungswerte und Leistungen Öffentlicher Bibliotheken in Deutschland gegenüber dem Internet wider.

1. Einleitung

Das Internet, einerseits »Medium«, andererseits »Informationsplattform«, implementiert zunehmend neue Funktionen und vernetzte Nutzungsmöglichkeiten. Hierdurch wachsen die Nutzung und die Angebote des Internets stetig. Zudem stieg in den vergangenen 20 Jahren die Anzahl der Internet-Nutzer rasant:¹ neun von zehn deutschen Bürgern waren im Jahr 2017 online und die Durchschnittsdauer der täglichen Internetnutzung lag bei knapp 2,5 Stunden.² Doch nicht nur die Zahl der Nutzer stieg, sondern auch die sich ausbreitende Multimedialität und Verfügbarkeit von Daten, Dokumenten und Informationen und die einhergehenden multifunktionalen Möglichkeiten der Nutzung wuchsen stetig.

„Die Internetnutzung nimmt weiter zu: sowohl nach Personen als auch nach Nutzungszeit. Nicht zuletzt, weil die Internetnutzer im Jahr 2017 erstmals über konkrete Tätigkeiten und nicht mittels einer pauschalen Abfrage ermittelt wurden. [...] In diesem Jahr sind 62,4 Millionen Menschen der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahren online, dies entspricht einem Anteil von 89,8 Prozent. Die Steigerung liegt bei 4,4 Millionen bzw. sechs Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr, was unter anderem auf die geänderte Abfrage zurückzuführen ist: Ein WhatsApp-Nutzer versteht sich nicht unbedingt als Internetnutzer. Durch das gezielte Fragen nach Tätigkeiten wird die präzise Zuordnung erleichtert. Täglich sind rund 72 Prozent bzw. 50,2 Millionen Menschen online.“³

Die steigende Ansammlung von Daten, Dokumenten und Informationen bewegte Joscha Remus bereits 2008 zu folgender Aussage:

„Angesichts des Informationsüberflusses, der schnellen Verfügbarkeit elektronisch aufbereiteter Informationen, den Entwicklungen hin zum semantischen

1 Hinweise zum Gebrauch dieser Studie: Wegen der besseren Lesbarkeit wird überwiegend die männliche Form verwendet, die weibliche bzw. die männliche ist stets ebenfalls gemeint. Der letzte Zugriff auf alle in dieser Studie genannten URLs war der 5. März 2018. Die vorliegende Studie nimmt vollständig Bezug auf die 1998 von Dirk Wissen und Katrin Toetzke erstellte Diplomarbeit „Die Öffentliche Bibliothek als Nutzer und Anbieter der Virtuellen Bibliothek“, um eine besseren Lesbarkeit der hier vorliegenden Studie zu erzeugen, wird auf den jeweiligen Quellenverweis zur Diplomarbeit verzichtet.

2 Vgl.: <http://www.ard-zdf-onlinestudie.de>

3 <http://www.ard-zdf-onlinestudie.de>

Web und zu intelligenten, multifunktionalen Suchmaschinen, ist es nur allzu verlockend, für die Bibliotheken der Zukunft einen Paradigmenwechsel hin zur rein elektronischen Multimediathek zu prognostizieren.“⁴

Diese rasanten Entwicklungen der letzten 20 Jahre machen das Internet gerade auch für Öffentliche Bibliotheken zu einem wichtigen Medium und zu einer wichtigen Plattform für Informationen, was Untersuchungsgegenstand dieser Langzeitstudie ist.

Vor genau zehn und genau 20 Jahren haben zahlreiche Öffentliche Bibliotheken in Deutschland an der vorliegenden Studie »Die Öffentliche Bibliothek als Nutzer und Anbieter der Virtuellen Bibliothek«⁵ zum Thema Internet teilgenommen und damit einen wichtigen Beitrag zu dieser empirischen Langzeiterhebung geleistet. Aus der ersten Erhebungsphase im Jahre 1997 konnten in den Jahren 2007 und 2017 Fragen zu den Themenbereichen Technik, Kosten, Gebühren, Schulungen, Altersbeschränkung und Nutzer generiert werden, die noch heute von fachlichem Interesse sind.

Diese Publikation möchte einen Beitrag für die Bibliothekspraxis leisten, die es in Form einer Langzeitstudie im deutschsprachigen Raum bisher so nicht gab. Die Auswertung erfolgte in allen drei Erhebungsphasen in anonymisierter Form.

Die damaligen Ergebnisse zeigten, dass im Zeitraum von September 1996 bis Februar 1998 von Monat zu Monat die Präsenz der Öffentlichen Bibliotheken im Internet durchschnittlich um 7,4 % stieg. Im Februar 1996, also nur ein Jahr vor der Erhebung, nutzten deutschlandweit erst 21 Öffentliche Bibliotheken das Internet. Im Dezember 1997 hatten in Deutschland genau 109 Öffentliche Bibliotheken (dies entsprach fünf Prozent aller deutschen Öffentlichen Bibliotheken) eine eigene Homepage oder einen eigenen Online-Zugang. Diese 109 Bibliotheken wurden in allen drei Erhebungen befragt. Die Ergebnisse der ersten Phase dieser Befragung waren Grundlage einer Diplomarbeit an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg (damals Fachhochschule Hamburg) unter dem Titel »Die Öffentliche Bibliothek als Nutzer und Anbieter der Virtuellen Bibliothek – Internet in deutschen Öffentlichen Bibliotheken«. Im Rahmen des Innovationspreises 1998 präsentierten die Verfasser die Zusammenfassung der damaligen Ergebnisse auf dem Bibliothekskongress in Frankfurt am Main.

4 Remus, J.: 15 Mal Zukunft der Bibliothek - in Buch und Bibliothek, Jg. 60, 2008, Nr. 1, S. 40

5 Toetzke, K. und Wissen, D.: Die Öffentliche Bibliothek als Nutzer und Anbieter der Virtuellen Bibliothek, Fachhochschule Hamburg, Hamburg, 1998, 161 S. u. Anhang

2. Chronologischer Überblick

Als Ende der 1960er-Jahre während des Kalten Krieges das »ARPANET«⁶ als Vorläufer des Internets entwickelt wurde, hatte dieses einen rein militärischen Zweck. In seiner Weiterentwicklung wurde es aufgeteilt in ein militärisches Netz, das »MILNET« und ein Interconnected Network, das »Internet«, dessen Bezeichnung seit 1982 existiert. Gegen Ende der 1980er-Jahre war es Bürgern kaum möglich, online zu gehen, denn es fehlte oft an technischen Voraussetzungen und Zugängen. Wenn ein Zugang vorhanden war, fehlte es oftmals an Kenntnissen im Umgang mit dem Internet. Im Jahr 1989 wurde am Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire (CERN)⁷ in Genf das World-WideWeb (www) entwickelt. Als dieses ab 1993 allgemein nutzbar wurde, beteiligten sich auch kommerzielle Anbieter an der internationalen Vernetzung und daraufhin sehr schnell auch nichtkommerzielle Einrichtungen sowie Privatpersonen. Den ersten www-Server einer Bibliothek nahm die Zweigstelle Kabelbuch der Stadtbibliothek Helsinki⁸ 1994 in Betrieb und 1995 ging, als ein Projekt der Universität von Michigan School of Information, die erste »Internet Public Library« (IPL)⁹ online. Die IPL verlinkte Periodika und Bücher als »Virtuelle Bibliothek« für den allgemeinen Zugang. Um die Suche im Internet zu erleichtern, entstanden diverse erste Suchmaschinen wie z. B. AltaVista,¹⁰ Yahoo¹¹ und Lycos,¹² deren Rankings und Verlinkungen teils maschinell, teils intellektuell erstellt wurden. Da diese ersten Suchmaschinen sehr unterschiedliche Ergebnisse bei selber Abfrage boten, entstanden Meta-Suchmaschinen, wie z. B. MetaGer¹³ oder MetaCrawler,¹⁴ die es ermöglichten, diverse Suchmaschinen (mit automatisierten oder intellektuell erstellten Indizes) gleichzeitig zu durchsuchen. Erst rund ein Jahr nach dem Erscheinen der Ergebnisse der ersten Erhebung dieser Langzeitstudie, am 4. September 1998, wurde in den USA Google¹⁵ gegründet. Die erste

6 Abkürzung für Advanced Research Projects Agency Network

7 Vgl.: <https://home.cern>

8 Vgl.: <https://www.hel.fi/helsinki/de/kultur-freizeit/kultur/bibliotheken/>

9 Vgl.: <http://www.ipl.org>

10 Website seit 2013 geschlossen.

11 Vgl.: <https://de.yahoo.com>

12 Website seit 2009 geschlossen.

13 Vgl.: <https://metager.de>

14 Vgl.: <https://www.metacrawler.com>

15 Vgl.: <https://www.google.com>

Wikipedia-Seite,¹⁶ ebenfalls in den USA online gestellt, gibt es erst seit dem 15. Januar 2001, den deutschsprachigen Ableger erst seit 2004. Die deutsche Wikipedia hat bereits seit Juni 2005 eine Verlinkung zum Katalog der Deutschen Nationalbibliothek (DNB).¹⁷ Schon 2002 beschreibt Dirk Lewandowski die Situation bezüglich der vielen Suchmaschinen folgendermaßen:

„»Alle benutzen Google« [...] Im Bereich der großen internationalen Suchmaschinen sind nur wenige Anbieter übrig geblieben.“¹⁸

Doch bedeutet die Nutzung des Internets nicht nur die Nutzung von »Google« und »Wikipedia«; es haben sich zahlreiche weitere Dienste entwickelt. Eine Chronologie einer Auswahl technischer und bibliothekarischer Entwicklungen sowie allgemeiner Dienste verdeutlicht die folgende Tabelle, wobei die technische Entwicklung seit Bestehen des Internets in die vier Zeitalter »PC-«, »Informations-«, »Digitales« und »Mobiles Zeitalter«, unterteilt werden kann:

Tabelle 1: Chronologie einer Auswahl technischer und bibliothekarischer Entwicklungen sowie allgemeiner Dienste

Technische Entwicklungen und allgemeine Dienste	Fachliche Entwicklungen in Bezug auf Öffentliche Bibliotheken
PC-Zeitalter	
• Internet	1982
• Milnet	1983
• Diskette 3,5“	
• E-Mail (Deutschland)	1984
• CD (Compact Disc)	
• FTP (File Transfer Protocol)	1985
• .com Domain	

¹⁶ Vgl.: <https://www.wikipedia.org>

¹⁷ Vgl.: <https://portal.dnb.de>

¹⁸ Lewandowski, D.: Alles nur noch Google? - in Buch und Bibliothek, Jg. 54, 2002, Nr. 9, S. 558

- | | |
|---|-------------|
| • .de Domain | 1986 |
| • UUNET (heute Verizon) | 1987 |
| • E-Books | 1988 |
| • IRC (Internet Relay Chats) | |
| • WorldWideWeb | 1989 |
| • Quantum Computer Services
(später AOL) | |

Informationszeitalter

- | | | |
|---|-------------|---|
| • E-Book-Reader | 1990 | |
| • Archi (Erste Suchmaschine) | | |
| • Hypertext | 1991 | |
| • Computerspiele auf CD-ROM | | |
| • Handy-Touchscreen | 1992 | |
| • RDA
(Remote Database Access) | 1993 | |
| • Personal Communicator | 1994 | • www-Server Kabelbuch |
| • Amazon | | • Erste Öffentliche Bibliothek mit
Internet-Anbindung, Stadtbiblio-
thek Köln |
| • Netscape Navigator | | • Erste Homepage einer Öffentli-
chen Bibliothek, Stadtbüchereien
Düsseldorf |
| • Yahoo | | • Projekt Gutenberg |
| • Spiegel Online (SPON)
weltweit erstes Nachrichten-
magazin online | | • Deutsche Bibliotheken online
(2005 eingestellt) |
| • mp3-Format | 1995 | • Internet Public Library (IPL)
(www.ipl.org) |
| • DVD (Digital Versatile Disc) | | • Düsseldorfer Virtuelle Bibliothek
(www.ulb.hhu.de) |

- | | | |
|--|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Alta Vista (2013 eingestellt)
 • Internet-Explorer • ebay • Cloud Computing
 • MetaCrawler
 • MetaGer
 • Blinde Kuh
 • AOL Instant Messenger
 • Google
 • SMS (Short Message Service)
 • Napster • Moodle
 • Books on Demand
 • BookCrossing
 • Wikipedia | <p>1996</p> <p>1997</p> <p>1998</p> <p>1999</p> <p>2000</p> <p>2001</p> | <ul style="list-style-type: none"> • ForumÖB – Mailingliste (listen.hbz-nrw.de) • HBZ-Werkzeugkasten (2015 eingestellt)
 • Erste InetBib-Tagung, Dortmund (www.inetbib.de) • Erste Fachtagung Kultur-Vernetzt • Zentrales Verzeichnis antiquarischer Bücher (ZVAB) (www.zvab.com) • Karlsruher Virtueller Katalog (KVK) (kvk.bibliothek.kit.edu) • Gemeinsamer Bibliotheksverbund (GBV) (www.gbv.de)
 • Erste OPACs in Öffentlichen Bibliotheken der Stadtbibliotheken Göppingen und Siegburg • CHILIAS EU-Projekt an der Stuttgarter Stadtbibliothek • Munzinger Online (www.munzinger.de)
 • RABE (Recherche und Auskunft in bibliothekarischen Einrichtungen – Mailingliste) (listen.hbz-nrw.de) • Fahrbibliothek.de (www.fahrbibliothek.de)
 • DBV-Online (www.bibliotheksverband.de) • Wissen.de (www.wissen.de)
 • Virtuelle Deutsche Landesbibliographie (VDL) (kvk.bibliothek.kit.edu/vdl/) • Auskunfts-Chat der Universitätsbibliothek Trier |
|--|---|--|

Digitales Zeitalter

- | | | |
|---|-------------|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Blu-Ray-Disc | 2002 | <ul style="list-style-type: none"> • Deutsche Internetbibliothek (2013 eingestellt) • Brockhaus digital |
| <ul style="list-style-type: none"> • Web 2.0 | 2003 | <ul style="list-style-type: none"> • WLAN Hotspot in den Hamburger Öffentliche Bücherhallen • Auskunfts-Chat der Stadtbücherei Würzburg |
| <ul style="list-style-type: none"> • LinkedIn • Apple iTunes • DRM (Digital Rights Management) • MySpace • Second Life • Webinar (Web-Seminar) • Skype • Facebook | 2004 | <ul style="list-style-type: none"> • BIB-Bibliothekssterben (www.bibliothekssterben.de) • Bibliotheksbauten (www.bibliotheksbauten.de) |
| <ul style="list-style-type: none"> • Flickr | 2005 | <ul style="list-style-type: none"> • Buchticket (heute Tauschticket) (www.tauschticket.de) • The European Library (www.theeuropeanlibrary.org) • Deutsche Nationalbibliographie (www.dnb.de) |
| <ul style="list-style-type: none"> • Mozilla • RFID (radio-frequency identification) • Google Books | 2006 | <ul style="list-style-type: none"> • Bibliothek 2.0 • Buch und Bibliothek (BuB) – Heftarchiv (b-u-b.de) • dbv Bibliotheksportal (bibliotheksportal.de) • ChatBot INA der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen |
| <ul style="list-style-type: none"> • Youtube | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Reddit | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Crowdsourcing | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • Spotify | | |
| <ul style="list-style-type: none"> • RFID-Selbstverbucher • Wii • Twitter | | |

Mobiles Zeitalter

- | | | |
|--|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Smartphone • Deutsche Gamestage (heute Games Week), Berlin • Doodle • Apple iPhone iOS • Dropbox • Podcast • Hashtags • Android • WhatsApp • Bitcoin • Discovery Systeme • iPad • Digitalstifte (Tiptoi, Ting) • Instagram • Cloud • re:publica • Snapchat • Google+ • Smartwatch • Quantencomputer D-Wave-One • Netflix • InGlass Technologie (Active Panel) | <p>2007</p> <p>2008</p> <p>2009</p> <p>2010</p> <p>2011</p> <p>2012</p> <p>2013</p> <p>2014</p> <p>2015</p> | <ul style="list-style-type: none"> • Onleihe (www.onleihe.net) • Mediografie und Wikigrafie • Bibliotheks-, Buch und Informationswissenschaftsportal b2i (www.b2i.de) • GBI-Genios (www.genios.de) • Brockhaus als App • Makerspace, Stadtbibliothek Köln • Brockhaus Printausgabe eingestellt • eCircle Stadtbibliotheken Köln, Waiblingen, Reutlingen, Straubing, Landshut, Rosenheim |
|--|--|---|

- Internet der Dinge

- 2016** • Roboter, Stadtbibliothek Köln und Hochschulbibliothek Wildau
- 2017** • Bibchat auf Twitter (www.bibchat.de)
- Filmfreund (www.filmfreund.de)
- 2018**

Trotz vieler technischer Entwicklungen, insbesondere in den 1990er-Jahren, die das »www« global ermöglichte, verfügte 1996 erst ein Prozent der Weltbevölkerung über einen Internet-Zugang. Dies spiegelte sich auch in den Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland wider. Durch das auf Hypertext basierende »www« entstand eine neue Art von Bedienbarkeit und Zugriffsmöglichkeit. Der Zeitraum zwischen 1994 und 1996 zeichnete sich als der Wendepunkt im Gebrauch des Internets auch für Öffentliche Bibliotheken in Deutschland ab. Der Bekanntheitsgrad stieg zu dieser Zeit in der Fachbranche enorm und immer mehr Bibliotheken wurden zum Anbieter und Nutzer des Internets. Damals wurde das Internet einerseits noch mit Informationsflut, Informationschaos und Informationsexplosion assoziiert und andererseits die Abkürzung »www« zynisch als »welt-weites-warten« übersetzt. Die Verbindungen und Leitungen boten Ende der 1990er-Jahre noch nicht die heute übliche Geschwindigkeit und verlangten dem Anwender viel Geduld ab. Und auch Antworten zu rechtlichen Fragen mussten erst noch gefunden werden.¹⁹

Dennoch richteten zu der Zeit erste Bibliotheken in Deutschland Internet ein. Und die technischen Entwicklungen der 1990er-Jahre entwickelten sich zügig in den kommenden zehn Jahren weiter in Richtung Web 2.0 bzw. »Bibliothek 2.0« und den Anwendungen von Social Media:

19 Vgl.: Rasche, M.: Die virtuelle Nutzung der realen Bibliothek - in Buch und Bibliothek, Jg. 51, 1999, Nr. 9, S. 556ff

„Wie die Untersuchung konkreter Web 2.0-Angebote weiter zeigt, werden diese aber vor allem passiv genutzt. So haben beispielsweise 78 Prozent der Internetnutzer schon einmal etwas in der Web 2.0-Enzyklopädie »Wikipedia« gesucht, aber nur vier Prozent haben aktiv Einträge verfasst. Ähnliches gilt für die Videoplattform »YouTube«, dort hat immerhin schon jeder zehnte jugendliche Internetnutzer einmal ein Video eingestellt, drei Fünftel nutzen diese Seite jedoch nur passiv und schauen Videos an. Bei »Myspace« haben sieben Prozent der Internetnutzer zwischen 12 und 19 Jahren schon einmal Inhalte eingestellt.“²⁰

Auch wenn diese Web-2.0-Plattformen wie Wikipedia, YouTube oder MySpace vor allem eine passive Nutzung erfahren, verstehen Julia Bergmann und Patrick Danowski die aus dem Web 2.0 einhergehende »Bibliothek 2.0« als eine Verbesserung und sagen:

„In unseren Augen stellt die Bibliothek 2.0 eine wesentliche Verbesserung der Bibliothek dar; denn mit den neuen Werkzeugen des Web 2.0 ist es wesentlich einfacher, Ranganathans Ideal der Bibliothek als lebendem Organismus zu verwirklichen oder auch dem alten Ideal der nutzerorientierten Bibliothek besser zu genügen.“²¹

Die Neuerungen in Richtung Bibliothek 2.0 bedeuteten vor zehn Jahren vor allem eine Entwicklung in Richtung neuer Service- und Informationsangebote, in der die Bibliotheken als Nutzer fungierten. Die Entwicklungen, bis hin zum »Katalog 2.0«, wie Jürgen Plieninger im Jahre 2008 beschreibt, zeigen, wie die Bibliotheken bereits vor zehn Jahren auch als aktiver Anbieter fungierten:

„Weblogs, Wikis, RSS, Podcasts, soziale Bookmarkdienste, Katalog 2.0 sind in aller Munde, und ihr Einsatz in Bibliotheken wird vielfach thematisiert. Weblogs können der Öffentlichkeitsarbeit und beim Projektmanagement dienen; Wikis haben ihre Stärke als Merkzettel, Linksammlung, Intranet oder Lernplattform; RSS und Podcasts dienen der Verbreitung von Inhalten von Weblogs, Wikis und anderen Quellen; der Katalog 2.0 erlaubt es dem Benutzer – selbst oder auch in Zusammenarbeit mit anderen – die Katalogeinträge zu markieren, zu

20 N.N.: Web2.0-Angebote meist passiv genutzt - in Buch und Bibliothek, Jg. 60, 2008, Nr. 1, S. 24

21 Bergmann, J. und Danowski, P.: Handbuch Bibliothek 2.0, Berlin, De Gruyter, 2010, S.6

annotieren, zu erschließen, in Listen zu gruppieren, zu exportieren und anderes mehr.“²²

Laut einer Studie von Dirk Wissen aus dem Jahr 2008 entwickelt sich ein solcher Katalog 2.0 in Richtung einer »Mediografie« oder auch »Wikigrafie«, an der sich Bürger oder Bibliothekskunden auf einer offenen Ebene an der Datenerfassung beteiligen könnten:

„Sowohl die Mediografie als auch die Wikigrafie sind als ein kommunikativer und vernetzter Informationsraum zu verstehen, die durch ein Online-Portal Zugang zu Daten, Informationen, Medien und Sammlungen eröffnen. So wird ein Zugang, aber auch ein Zugriff geboten, etwa durch Open Access oder Dokumentenlieferung. Begreifen wir diese Modelle als Informationsraum, bietet dieser Begriff Spielraum für weitere Assoziationen, die an das Web 2.0 und virtuelle Welten wie beispielsweise Second Life anknüpfen.“²³

Diese Entwicklungen in Richtung Katalog 2.0, mit den Möglichkeiten, Informationen von der Bibliothek zum Nutzer und vom Nutzer zur Bibliothek fließen zu lassen und damit neue Wissensquellen zu erschließen, sind ein Wert an sich und die damit verbundenen Aufgaben für Bibliotheken so umfangreich, dass sie hier nicht thematisiert werden. Dazu bedarf es einer weiteren Untersuchung bezüglich der Weiterentwicklung der Verbundkatalogisierung in Richtung Katalog 4.0.

Laut der Erhebung von 1997 war die Stadtbibliothek Köln²⁴ die erste Öffentliche Bibliothek in Deutschland, die seit 1994 über eine Internet-Anbindung verfügte. Die Stadtbibliothek Köln gilt bereits seit den 1990er-Jahre als Vorreiterbibliothek bei der Umsetzung von technischen und multimedialen Angeboten für die bibliothekarische Praxis. Best-practice-Bibliothek ist sie auch heute noch mit der Einrichtung eines Makerspace, einhergehend mit dem Angebot des ersten 3D-Druckers und des ersten Roboters in einer Öffentlichen Bibliothek in Deutschland. Die Stadtbüchereien Düsseldorf²⁵ waren 1994 als erste Öffentliche Bibliotheken bundesweit mit einer eigenen Homepage im Internet präsent. Die ersten bibliothekarischen Fachveranstal-

22 Plieninger, J.: »Bibliothek 2.0« und digitale Spaltung - in Buch und Bibliothek, Jg. 60, 2008, Nr. 3, S. 220

23 Wissen, D.: Bibliografie 2.0 - in Buch und Bibliothek, Jg. 60, 2008, Nr. 9, S. 664

24 Vgl.: <http://www.stadt-koeln.de/leben-in-koeln/stadtbibliothek/>

25 Vgl.: <https://www.duesseldorf.de/stadtbuechereien.html>

tungen zum Thema Internet fanden 1994 statt, initiiert von der Fachhochschule für Bibliotheks- und Dokumentationswesen Köln (FHBD)²⁶ und von der Fachhochschule Hamburg. In Hamburg trug die Veranstaltung den Titel »Kultur vernetzt!«. Vom 11. bis 13. März 1996 fand bereits unter dem Motto »Weiter auf dem Weg zur virtuellen Bibliothek« die erste InetBib-Tagung²⁷ in Dortmund statt. Die InetBib-Tagungen werden noch heute etwa alle zwei Jahre veranstaltet, zuletzt vom 21. bis 23. Februar 2018 an der Universitätsbibliothek Wien.²⁸ InetBib ist zugleich eine bis heute genutzte bibliothekarische Mailing-Liste. Neben dieser gab es bereits Ende der 1990er-Jahre das ForumÖB²⁹ und für spezielle bibliothekarische Bereiche die CDLAN und FobiList.³⁰ Diese Listen dienten ausschließlich dem fachlichen Informationsaustausch und der Kommunikation in Fachkreisen, Recherche-Aufträge wurden hier nicht angenommen. Im Jahr 1997 gab es von der Fachzeitschrift BuB³¹ gleich zwei Sonderhefte zum Thema Internet: Eins unter dem Titel: »Bibliothekskongress 1997 – Von Gutenberg zum Internet« (welcher in Dortmund stattfand) und ein zweites Sonderheft mit dem Titel: »Internet«.

26 Vgl.: Rusch-Feja, D.: Internet und Bibliotheken - in Buch und Bibliothek, Jg. 48, 1996, Nr. 3, S. 320

27 Vgl.: <https://www.inetbib.de>

28 Vgl.: <http://bibliothek.univie.ac.at>

29 Vgl.: <https://listen.hbz-nrw.de/mailman/listinfo/forumoeb>

30 Website ist geschlossen.

31 Vgl.: <http://b-u-b.de>

Tabelle 2: Chronologie des Internets in Bibliotheken

1994	Stadtbibliothek Helsinki, Inbetriebnahme des ersten www-Servers in der Zweigstelle Kabelbuch
1994	Stadtbibliothek Köln, erste Öffentliche Bibliothek in Deutschland mit einer Internet-Anbindung
1994	Stadtbüchereien Düsseldorf, erste Öffentliche Bibliotheken in Deutschland mit einer eigenen Homepage
1995	Düsseldorfer Virtuelle Bibliothek
1995	Universität von Michigan School of Information, erste »Virtuelle Bibliothek«, die Internet Public Library (IPL)
1996	Stadt- und Landesbibliothek Dortmund zusammen mit der Universitätsbibliothek Dortmund, erste InetBib-Tagung: »Weiter auf dem Weg zur virtuellen Bibliothek«
1996	Karlsruher Virtueller Katalog (KVK)
1997	Stadtbibliothek Göppingen und Siegburg, die ersten zwei Öffentlichen Bibliotheken mit Online-Katalog
1997	Vom DBI werden die ersten 100 Öffentlichen Bibliotheken in Deutschland mit Internet-Anbindung bzw. Homepage verzeichnet
2002	Deutsche Internetbibliothek
2007	Gründung der »Onleihe« der Firma divibib GmbH
2013	Erste Bibliothek in Deutschland mit einem Makerspace (Stadtbibliothek Köln)
2016	Erster Roboter in einer Öffentlichen Bibliothek in Deutschland (Stadtbibliothek Köln)
2016	Erster Roboter in einer Wissenschaftlichen Bibliothek in Deutschland (Hochschulbibliothek TH Wildau)

Im Jahre 1998, vor 20 Jahren, erschien die Studie »Die Öffentliche Bibliothek als Nutzer und Anbieter der Virtuellen Bibliothek«. Mit dieser Studie wurde die damalige Anwendung und Nutzung des Internets in deutschen Öffentlichen Bibliotheken untersucht. Im Rahmen einer empirischen Erhebung wurden im Jahr 1997 deutschlandweit insgesamt 109 Öffentliche Bibliotheken nach ihrer Anwendung und Nutzung des Internets befragt. In Abständen von jeweils zehn Jahren, also 2007 und 2017, wurden die wesentlichen Fragen der damaligen Erhebung wiederholt. Alle 109 Öffentlichen Bibliotheken erhielten zu den Themen Technik, Kosten, Gebühren, Schulungen, Altersbeschränkung und Nutzer zehn und 20 Jahre nach der ersten Erhebung erneut einen Fragebogen. Die Ergebnisse aller drei Erhebungen dieser Langzeitstudie werden nun erstmalig veröffentlicht und spiegeln die Akzeptanz, Erfahrungswerte und Leistungen Öffentlicher Bibliotheken in Deutschland gegenüber dem Internet wider.

Titelfoto © Dirk Wissen

b.i.t.verlag gmbh, Wiesbaden
ISBN 978-3-934997-92-9
ISSN 1615-1577
Band 72 der Reihe b.i.t.online-Innovativ

€ 24,50